

WAHRE KLASSIKER VERGEHEN NIE!

Erdmann-Lederbekleidung ist Kult – und das seit mehr als sechzig Jahren.

Text • Markus Mauritz

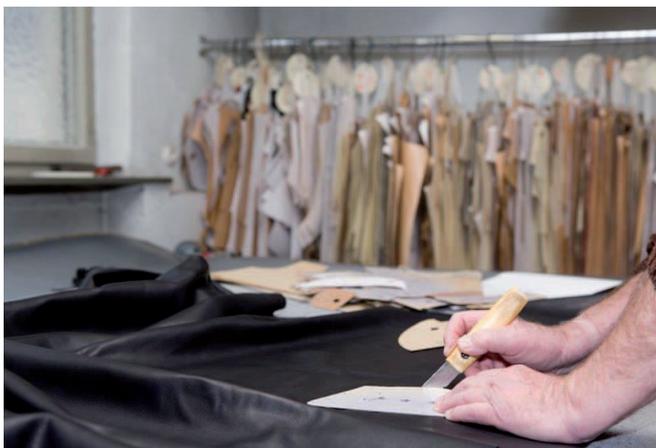


Die Beatles sind Geschichte. Der „Star-Club“, wo die Pilzköpfe aus Liverpool im Sommer 1960 ihre Weltkarriere begannen, hat längst geschlossen, und das legendäre „Indra“ in der Großen Freiheit Nr. 64 ist auch nicht mehr, was es einmal war. Sic transit gloria mundi – so vergeht der Ruhm der Welt, könnte man sinnieren. Aber halt! Wahre Klassiker vergehen nie! Auf den allerersten Fotos, die Astrid Kirchherr von den damals noch völlig unbekanntem Musikern im Hamburger Kaiserkeller aufnahm, tragen die künftigen Superstars „Fab Four“ Erdmann-Lederjacken.

Jene Erdmann-Lederjacken, wie sie noch heute aus über achtzig Einzelteilen ausschließlich in Handarbeit hergestellt werden. Jacken, die Kult sind wie eine Ray Ban-Sonnenbrille oder eine Stratocaster-E-Gitarre. Jacken, die man der Welt stolz präsentiert wie sein Gesicht und die den bayerischen Liedermacher Hans Söllner zu der Erkenntnis inspirierten: „Nur in einer Erdmann-Jack'n, bist du heit no wer, drum muass am besten no

a Erdmann-Jack'n her“ – auf gut Deutsch: Nur in einer Jacke von Erdmann stellt man heutzutage noch was dar. Bayerns Uhren gehen eben tatsächlich ein bisschen anders. Ganz sicher tun sie das seit dem Jahr 1952, als Hans-Werner Erdmann in München seine Bekleidungs-Firma gründete.

Aber zum Star wird man nicht über Nacht – noch nicht einmal bei den Beatles ging es so schnell. Und auch die Erdmann-Lederjacken brauchten dazu ein wenig Zeit. Die meisten jungen Männer jener Jahre liefen wie Miniaturausgaben ihrer Väter herum: Eine dunkle Anzughose und dazu ein weißes, gerade geschnittenes Hemd. Die GIs hatten zwar Blue Jeans und T-Shirts aus den USA mitgebracht, aber so durfte man weder in der Schule noch am Arbeitsplatz erscheinen. Firmen-Gründer Erdmann fand seine ersten Kunden deswegen nicht unter den jungen Wilden, sondern bei den ganz normalen Motorradfahrern, die sich mit robuster Lederkleidung vor Wind und Wetter schützten. Und er fand sie bei der bayerischen Polizei, die noch



während der 1950er Jahre ihre Streifenbeamten mit Erdmann-Lederjacken ausrüstete. Unvergesslich ist dieses Uniformteil seit der Krimiserie „Funkstreife Isar 12“ – die erste bayerische Fernsehserie überhaupt –, die Anfang der 1960er Jahre zum einen dem BMW 501 und zum anderen der Erdmann-Lederjacke ein dauerhaftes Denkmal setzte. Aber in jenen Jahren kam mehr in Bewegung als harmlose Filmstreifen und schwach motorisierte Mopeds. Der Rock'n'Roll war der Rhythmus einer neuen Zeit, an deren Beginn Musiker wie Bill Haley und Elvis Presley standen. Vielschichtige Charaktere, von Schauspielern wie James Dean oder Marlon Brando meisterhaft verkörpert, scherten sich nicht mehr um Anstandsregeln und Kleiderordnungen. Die Stil-Ikonen jener Epoche trugen Cowboy-Hemden und Jeans, deren Nähte mit Nieten verstärkt waren, und sie trugen Lederjacken.

Bei Hans-Werner Erdmann in München und in seiner Hamburger Filiale auf der Reeperbahn gab es das alles. Levi's, direkt

importiert aus den USA, Hemden, Stiefel und natürlich Lederbekleidung – handmade in Bavaria. Kleidung ist eine Frage der Haltung, während die Mode immer auch einen Seismograph für gesellschaftlichen Wandel darstellt. Nur selten veränderten sich die westlichen Gesellschaften so schnell wie in den 1960er Jahren. Aber Erdmann Lederjacken hielten jedem Mode-Wandel stand. Der allzu jung verstorbene Regisseur Rainer Werner Fassbinder trug sie und die ach so entzückende Vivi Bach aus Kopenhagen, Heinz Rühmann wurde damit gesichtet und auch die Box-Legende Bubi Scholz. Es ist eben nichts ist so perfekt wie eine gut sitzende Lederjacke. Diese Erkenntnis ist keine Frage der Mode.

In den 1950er und 1960er Jahren waren eigentlich Kunstfasern angesagt. Bügelfreie Hemden und fleckenabweisende Jacken sollten die Hausarbeit erleichtern, die noch immer meist Sache der Frauen war. Resopal wurde zum Synonym für modernes Wohnen. Nierentische und bonbonfarbene Kücheneinrichtungen



waren der letzte Schrei. Aber was ist schon Plastik verglichen mit Holz, das durch Gebrauch immer schöner wird, verglichen mit Naturfasern, die beim Tragen ihren eigenen Charakter erhalten? Und was ist verglichen mit Kunststoff eine Jacke, ein Rock oder eine Hose aus Leder! Jedes Stück ist einzigartig. Es sitzt wie eine zweite Haut. Leder ist immer auch Schutz, es ist weich und zäh und strapazierfähig.

Lederbekleidung ist traditionell und doch auch immer wieder topmodisch. Leder bekommt mit der Zeit Schrammen und Falten, es erzählt Geschichten von Niederlagen und triumphalen Siegen. Lederbekleidung, das ist die maßgeschneiderte Antwort auf den Zeitgeist.

Seit 2005 ist Peter Rischer Inhaber und Geschäftsführer von Erdmann-Lederbekleidung. In Ebersberg, ganz in der Nähe von München, hat er in einer ehemaligen Tankstelle einen Showroom der Extraklasse eingerichtet. Kein High-Tech-Tempel, kein Cyber-Shop, sondern ein Laden zum Wohlfühlen. So authentisch



wie die handgefertigten und hochwertigen Lederwaren, die es hier zu finden gibt – ob nach Maß oder von der Stange. Dabei muss man kein Biker sein, um hier einzukaufen, oder einen Roadster fahren. Es reicht, wenn man klassische Klamotten schätzt. Klamotten, die seinen Träger ein Leben lang begleiten.

Zum fünfzigsten Jubiläum des Hamburger Star-Club-Auftritts der Beatles legte Peter Rischer 2010 die Erdmann-Lederjacke von damals im Original-Schnitt wieder auf. Etwa zur gleichen Zeit wurde George Harrisons alte Lederjacke in London für umgerechnet rund 135.000 Euro versteigert. Es war eine jener Jacken, die auf den frühen Fotos von Astrid Kirchherr zu sehen sind. Das gute Stück hatte George einst seinem Bruder Harry geschenkt, und der gab sie in den 1970er Jahren an seinen Sohn weiter. Man sieht, mit der richtigen Pflege hält Lederkleidung ein Leben lang – und als Erbstück manchmal sogar noch länger.

www.erdmann-lederbekleidung.com